

# Camenzer Wochenchrift.

Donnerstag, den 28. November 1822.

Mit Seiner Königlichen Majestät von Sachsen allergnädigsten Privilegium.

Mordgeschichte  
eines  
freiwilligen Jägers,  
von ihm selbst nach seinem Tode erzählt.

Sorcht, jetzt will ich euch sagen,  
Ihr Christen, Frau und Mann!  
Was ich in meinen Tagen  
Für Thaten hab' gethan!  
Ich, ein berühmter Schläger  
Bei Blüchers Helbencorps.  
Dient' als freiwill'ger Jäger.  
— Jetzt spigt man schon das Ohr! —  
Zweimal sah ich die Pforten  
Der stolzen Stadt Paris,  
(s versteht sich, daß ich dorten  
Mir's herrlich schmecken ließ.)  
Zehn Adler — zwölf Kanonen  
Nahm bei'm Montmartre ich,  
Und, um mich zu belohnen  
Hauft' ich dort fürchterlich.  
Durch Bajonnet und Flammen,  
Barf ich bei Quatrebras  
Die alte Gard' zusammen,  
Sobald ich sie nur sah.  
Die köstliche Kigarette  
Ward mein bei Waterloo,  
Wo glücklich die Waffette  
Nach Helena entfloh.  
Vom Hauptquartier erklohren  
Sprengt' ich als Siegstourier  
Schnell hin nach Brüssels Thoren  
Und Feinde folgten mir.

Doch ich — um mich zu wehren —  
Spannt' meine Büchse auf,  
In Büchten und in Ehren,  
Doch war kein Stein darauf.  
Da war das Lachen theuer,  
Doch ich, ich mach't's nicht lang,  
Schlug mich in's Aug', daß Feuer  
Auf meine Pfanne sprang.  
Es waren in der Büchse  
Sechs Duzend Kugeln Blei,  
Damit schickt' ich zum Styre  
Der Feinde siebzig zwei.  
Das that sie sehr verdrüssen;  
Der tapf're Ueberrest  
Wollt' mich zerhau'n — erschiesen;  
Allein, ich war ja fest.  
Da wollten Tirailleure  
Mich gar lebendig fah'n,  
Und trieben mich, auf Ehre!  
Bis an das Thor hinan.  
Ich ließ die Peitsche knallen,  
Die Schiltwach' sprang hervor,  
Und ließ behende fallen  
Das eis'rne Gitterthor.  
Das schlug mit seinen Spigen  
Des Pferdes Lenden ab, —  
Doch — ich blieb ruhig sitzen  
Und ritt im scharfen Trab  
Just, wie der alte Frige, —  
That gellend manchen Hieb,  
Bis an der Peitsche Schmitze  
Das Stadthor hängen blieb.  
Mit Gatter, Schloß und Kiegel  
Flog's unter Volksgeschrei,  
Durch einen Fenster-Flügel  
In ein geöffnet Ei.

Der weise Bürgermeister  
Nahm's dankbar in Empfang,  
(Denn weiche Eier speist' er,  
Als er an's Fenster sprang.)

Nun wollt' ich nur verschmaufen  
Und tränk' mein durstig Ross;  
Da merkt' ich unter'm Saufen  
Wie's Wasser von ihm floss,  
Wie's auf die Gassensteine  
Fiel aus des Gaules Brust,  
Grämt' mich um der zwei Beine  
Unschätzbaren Verlust.

Ließ drum den Muth nicht sinken  
Und ritt in's nächste Haus,  
Zu essen und zu trinken  
Bracht' mir der Wirth heraus.

Und ich — eh' ich's vermeinte —  
Der Tausend überwand,  
Starb hier, (nicht durch die Feinde)  
Nein! durch selbst' eigne Hand.

Ich zog, um Brod zu schneiden  
Mein Messer fürchterlich  
Aus meines Fängers Scheiden,  
Und schnitt durch's Brod und mich.

Durch Brod, durch Fleisch und Knochen  
Fuhr's, und schnitt mich entzwei. —  
Da waren sie gerochen  
Die Feinde siebzig zwei.

Mein Herz theilt' ich in Stücken,  
Das konnte mich nicht freu'n,  
Es war nicht mehr zu flicken,  
Mein Leben büßt' ich ein.

Das Ross'haupt gallopirte  
Zu seiner Hälfte hin,  
Ein Schmidt den Gaul kurirte,  
Zusammen näht' er ihn.

Das ärgerte die Raben,  
Der Schmidt macht' sich nichts draus;  
Ruhm'voll ward ich begraben,  
Und die Geschicht' ist aus.

## Zeitereignisse.

Aus Sachsen. Eine kurze Beschreibung der bei der Ankunft der erlauchten Braut des Prinzen Johann königl. Hoh. in Dresden Statt gehaltenen Festlichkeiten behalten wir uns zum nächsten Blatte bevor, und bemerken nur für diesmal, daß die ungemeine Liebenswürdigkeit der Prinzessin und ihr huldreiches, freundliches Benehmen, alle Anwesende bei'm ersten Anblicke bezaubert hat.

Deutschland. Nachrichten, welche das Haus Rothschild in Frankfurt durch Stoffetten erhielt,

und welche ein eben so plötzliches als allgemeines Sinken der öffentlichen Fonds in Paris und Amsterdam bestätigten, hatten auf die Frankfurter Börse einen sehr nachtheiligen Einfluß. Auch in London war ein Schwanken der Fonds sehr sichtbar, vorzüglich fielen die spanischen Obligationen in einigen Stunden von 67 auf 58. Auch in Paris sind die Renten von 93 Fr. 80 Cent. auf 88 Fr. 50 Cent. gesunken. Manche suchen die Ursache dieses plötzlichen Herabsinkens der öffentlichen Effekten in Kriegsbesorgnissen, welche der verschmißte Merkur, dem es mit Gold in der Hand bisweilen gelingt, an den Pforten der Kabinette zu horchen, überbracht haben soll; doch die Erfahrung hat bewiesen, daß dergleichen Gerüchte sehr oft ihr Entstehen den Spekulanten, und sogenannten Papierkrämern zu danken haben.

Frankreich. Das Sinken der Rente um 4 Fr. kann eine Menge Personen zu Grunde richten; doch haben sich die spanischen Papiere auf die Nachricht von den glücklichen Erfolgen des konstitutionellen Heeres plötzlich gehoben.

— Am 3. Nov. Abends 6 Uhr traf der General (des spanischen Glaubensheeres) Quesada, nachdem er vom General Espinosa mit Verlust seines sämmtlichen Gepäcks und Geschützes geschlagen worden war, in Begleitung einiger Adjutanten in Bayonne ein.

— Die Parthei der Ultras im französischen Ministerium scheint in Hinsicht auf Spanien das Kriegsjahr durchsetzen zu wollen, folglich werden die vernünftigen Minister, welche sich dagegen erklärten, wahrscheinlich ihre Posten verlassen. Unter diesen würde Herr von Villele, ein gemäßigter, das Zutrauen der Nation besitzender Minister, der bisher alle feindseligen Anträge gegen Spanien beharrlich verwarf, am meisten zu bedauern seyn. Sonderbar wäre es, wenn der feurige Mina, im Falle es zwischen Frankreich und Spanien zum Kriege käme, als hartnäckiger Vertheidiger der Pyrenäen die Interessen der ansehnlichen Pension, welche ihm Ludwig XVIII. als er als Verbannter in Paris privatisirte, aus dem Grunde auszahlen ließ, weil er gegen Napoleon, folglich für die legitimen Beherrscher Spaniens aus dem Hause Bourbon gefochten hatte, — mit Kanonenkugeln bezahlte! —

— Der *Moniteur* enthält aus Verona vom 3. d.: der Fürst Metternich habe von dem im Tuneswarer Bannat kommandirenden österreichischen Generale außerordentliche Depeschen erhalten, welche sich auf wichtige, neuerlich in Konstantinopel vorgefallene Ereignisse beziehen.

**Spanien.** Mina hat einen großen Theil des Glaubensheeres vernichtet; seine Truppen haben mit der größten Erbitterung gestritten. Im ganzen Lande werden unermessliche Zurüstungen gemacht, und nur allein zwischen Madrid und Burgos soll eine Masse von 160,000 Mann Linientruppen und Milizen aufgestellt werden. Die portugiesischen Cortes, deren Schicksal mit dem des Nachbarstaates unzertrennlich verbunden ist, schließen sich innig an Spanien an und verdoppeln ihre Zurüstungen. Bei einem so festen Widerstande steht dahero wohl zu besorgen, daß bei dem Ausbruche eines Krieges die französischen Lilienfahnen mit dem Erz-Ädler gleiches Schicksal haben möchten.

— Da die französischen Ultras den auf französischen Boden geflüchteten Spaniern alle mögliche Hülfe leisten, durch diese in Verbindung mit der Regentschaft zu Urgel stehen, übrigens auch zum Besten der Letztern eine in Frankreich zu realisirende Anleihe im Werke seyn soll, so geht die Erbitterung der Spanier gegen Frankreich so weit, daß in Geschäften reisende Franzosen sich nicht weit über die Grenze wagen, und viele bereits umgekehrt sind.

**Italien.** In Kurzem wird, wie man sagt, eine feierliche Erklärung der auf dem Kongreß zu Verona versammelten Souveraine erscheinen. Die griechische Deputation aus Verona soll durch Beihülfe der päpstlichen Behörden, welche ihre Quarantainezeit abkürzten, bereits in der Nähe von Verona eingetroffen seyn. Möchten die christlichen Monarchen den Bedrängten gnädiges Gehör verleihen! Herzog von Wellington soll — ein Vorbedeutungszeichen der bekannten großbritannischen Politik — sehr zurückgezogen leben. Gerüchte aus Verona melden, daß Fürst Ypsilanti, auf Verwendung einer großen Macht, aus seiner Haft auf der Festung Munkatsch entlassen werden solle. Der Hamburger Korrespondent will wissen, daß Kaiser Alexander von Verona aus den

bekanntem Fürsten Hohenlohe eingeladen habe, mit einem andern katholischen Theologen nach Petersburg zu kommen, daß ferner Ihre Majestät sich in Hinsicht der katholischen Religion in Rußland besonders günstig geäußert, auch eine Reise nach Rom, um den heiligen Vater zu besuchen, beschlossen hätten. —

**Griechisch-türkische Angelegenheiten.** Mit Uebergang aller aus dem österreichischen Beobachter zu entlehnten Berichte, die wir, wie er selbst, am Ende doch berichtigen müßten, melden wir folgendes. Die Posttartaren von Serez und Salonichi sind noch nicht in Belgrad eingetroffen, Briefe aus Bitoglia melden jedoch die Wiedereroberung von Suli durch die Sulioten und Griechen. Die Griechen machen sorgfältig vor Napoli di Romania, um diesem Plage die Lebensmittel abzuschneiden, auch soll, wie man aus Smyrna meldet, die Festung Kanea auf Kandia in Folge eines verlorenen Treffens in griechische Hände gefallen seyn. Auch besagen Nachrichten aus dem Archipel vom 26. Oktober, die Griechen hätten 40 türkische Schiffe, deren Werth an Waaren man auf 260,000 spanische Thaler angiebt, aus dem Hafen von Damiette in Aegypten herausgeholt, auch bei Milo eine mit Waffen und Munition nach Konstantinopel bestimmte Brigg weggenommen. Konstantinopel selbst scheint am Vorabende einer gewaltigen Krise zu seyn. Die erst in Umlauf gesetzten an- und für sich schon leichten Münzen sind abermals mit einem Verluste von 20 pro Cent herabgesetzt worden; Schrecken bemächtigt sich der Franken, Handel und Wandel stockt, und die Bestürzung der Muselmänner, deren Kassen und Schätze erschöpft sind, wird um so größer, da der Zahlungstermin der Janitscharen vor der Thüre ist, und auch Chursid Pascha kein Geld mehr hat, um seine Truppen zu bezahlen. Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 13. Oktober giebt folgende wichtige Bemerkung: Nicht der Krieg in Kleinasien, nicht die Siege der Griechen, sondern der Kongreß von Verona versetzt den Divan in Unruhe. Er muß alles aufbieten, um im möglichen Falle einem gemeinschaftlich russisch-österreichischen Angriffe die Spitze bieten zu können, kurz er muß die nemliche Politik beobachten, wie in

den Jahren 1768 und 1770, wo er der von den Russen erregten griechischen Insurrection zwei Jahre ruhig zusah, und sie, als er vor dem Nothen sicher war, in zwei gräuelvollen Monaten beendigte. So denkt er es jetzt wieder zu machen, aber nicht eher, bis er mit den Beschlüssen des Kongresses aufs Reine ist.

**Auflösung der zwei Charaden in Nr. 28.**

Die ersten zwei Zeilen: Brautschatz.  
Die beiden letzten: Galgenstrick.

**L o g o g r i p h.**

Freund, ich nenne einen Mann im Staate  
Dir im Doppel-Silben-Paare, rathe,  
Denn fürwahr, was die er Mann kann geben,  
Beckt oft neue Kraft in uns zum Leben.  
Nützig hallet seines Erzes Ton  
Immer regsam selbst dem Tode Hohn.  
Seines Namens erste Silbe suche  
Nicht zu weit, sie steht in jedem Buche;  
Und die Zweite kannst du nur erblicken  
Hast du erst das Apgebirg' im Rücken.  
Bei der Dritten mußt du dich bequemen  
Zweimal ihren Endvokal zu nehmen.  
Freund, laß diesen Talisman uns ehren,  
Diesen Mobe-Trank der Tages-Mähren.  
Ihn umschließt ein Zauberkreis von Schönen  
Und melodisch schmetternden Sirenen;  
Und beim Himmel, wehe denen Allen,  
Die als Opfer ihres Liebes fallen.  
Wehe, über den die Wasser-Nymphen  
Ihre feinen zarten Näschen rümpfen.  
Manchen haben ihre glatten Zungen  
Schon den bitteren Pechel-Tod gesungen.  
Wie, mein Freund, dich überfällt ein Grauen,  
Gilst dich nach der Biertern umzuschauen? —  
Nimm sie doppelt, und die scheue Muse  
Zeiget dir den stillen Ort der Buße.

**Getreidepreis in Camenz,  
vom 21. November 1822.**

	Thlr.	gr.	bis Thlr.	gr.
Korn	3	16	— 4	6
Weizen	4	20	— 5	8
Gerste	3	4	— 3	8
Hafer	2	10	— 2	16
Heidekorn	3	8	— 3	14
Hirse	6	16	— 7	—

Butter, die Kanne 9 gr.

**B e n a c h r i c h t i g u n g e n.**

Das früher in diesen Blättern angekündigte Werk: Topographisch-statistische Beschreibung des jetzigen Königreichs Sachsen etc. ist bereits unter der Presse und wird nächstens das erste Heft erscheinen.  
C. Merkel.

Endesgenannter empfiehlt sich allen Herren und Damen mit allen Sorten Strumpfwirker-Waare, als: Manns- und Frauen-Strumpfhosen, Manns- und Frauen-Aermel-Säckchen, so wie auch Frauen- und Kinder-Röckchen.

Camenz, den 25. November 1822.

Friedrich Pabst,  
Strumpfwirker.

Es ist am hiesigen letzten Martini-Fahrmarkt ein Sack mit Buden-Lüchern gefunden und von mir in Verwahrjam genommen worden; derjenige welcher sich darzu legitimiret, kann solchen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren bei mir in Empfang nehmen.  
Pulsnitz, den 13. Novbr. 1822.

C. G. Arräs, Stadtrichter.

Ein vor dem Königsbrücker Thore sehr hübsch gelegenes Garten-Logie, bestehend in einer Stube nebst Küche, zwei Kammern (wozu auch noch eine Ober-Stube nebst Kammer könnte eingeräumt werden) einem Gewölbe, so wie auch Stallung etc. desgleichen auch einem dabei gelegenen hübschen Küchengärtchen, stehet von heute an zu vermietthen. Nähere Auskunft giebt die Exped. dies. Wochenschr.

Kommenden Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittags 5 Uhr; sollen auf dem Rittergute Brauna 7 Körbe mit Bienen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Vorzüglich gutes Schaafsheu liegt zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Wochenschrifts-Exped.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem verehrten Publikum hiermit bekannt zu machen, das auf künftigen Sonntag, den 1. December, auf dem Saale seines Gasthofs vom Herrn Stadtmusikus Junker und Gehülften von Abends 7 bis 10 Uhr Concert- und Tanzmusik gehalten werden soll.

C. G. Hesse, Gastw. zum Stern.

Freitags fährt der Richter Minkwitz in Lückersdorf mit einem leeren Planwagen nach Dresden.